

# K 1 – Das Private ist politisch

*Sie verachten Arbeit als „Schande“ und das Arbeiterparadies DDR als „bürgerlichen Idiotenhaufen“. Sie predigen Hass gegen die Bundesrepublik und freie Liebe auf der gemeinsamen Bude. [...] Sie wollen potentielle Anhänger ihrer Idee [...] zu Ladendiebstählen in Kaufhäusern und Supermärkten anhalten [...]. Sie wollten „leerstehende Villen im Grunewald und andere Privathäuser in Berlin mit revolutionären Kommandoaktionen besetzen, [...] um gegen das Privateigentum auf dem Wohnungsmarkt zu protestieren“.*

„Stern“ vom 23.04.1967

Das gleiche würden wohl die meisten Menschen zur Entstehungszeit des Fotos über die Kommune 1 sagen. Wie aber sah das Leben dieser Menschen wirklich aus? Wie ist dieses Bild zu einem der berühmtesten des Jahrhunderts geworden?

## die 68er

Ende der 1960er-Jahre fand in Deutschland die sogenannte „68er-Revolution“ statt. Diese Bewegung bestand zu großen Teilen aus jungen Menschen, die mit Missständen in der deutschen Gesellschaft aufräumen wollten. Dafür gab es viele verschiedene Gründe.

Nach dem Zweiten Weltkrieg fand in Deutschland das sogenannte „Wirtschaftswunder“ statt. Den Menschen ging es finanziell besser, sie setzten sich aber immer weniger mit der nationalsozialistischen Vergangenheit auseinander. Außerdem hatte das traditionelle Familienbild immer noch Bestand. Dem Mann standen mehr Rechte zu als der Frau, er ging arbeiten, verdiente das Geld für die Familie, während die Frau sich um den Haushalt kümmerte und die Kinder versorgte.

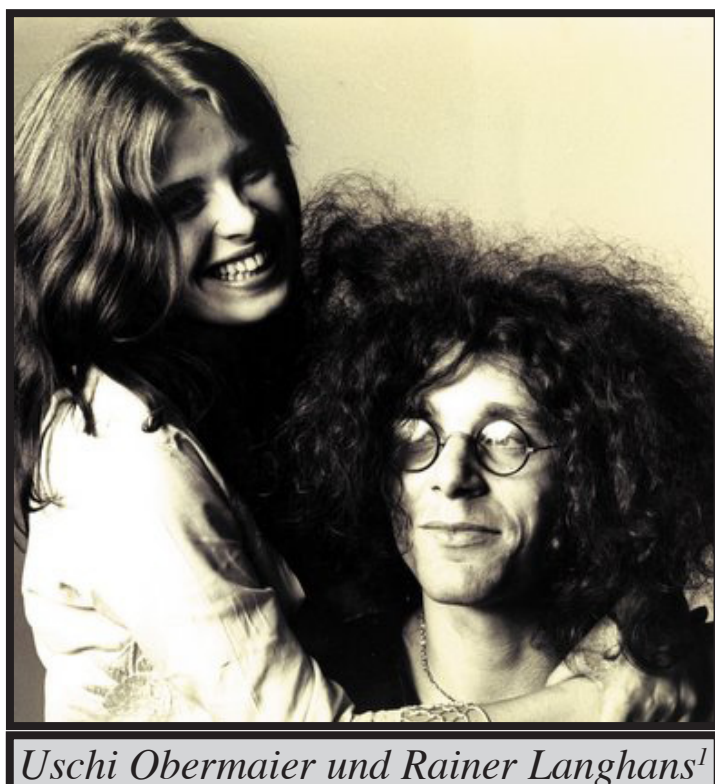
Studenten zu dieser Zeit wollten mit diesen Umständen brechen und schlossen sich in Gruppen zusammen, um gemeinsam dagegen zu protestieren. Die bekanntesten dieser Gruppen waren die „außerparlamentarische Opposition“ (APO), oder der „Sozialistische Deutsche Studentenbund“ (SDS).

## Kommune 1

Die Kommune 1 wurde am 1. Januar 1967 in Berlin gegründet. Die Idee dazu kam von den Mitgliedern der SDS wie Dieter Kunzelmann und Rudi Dutschke. Sie wollten gegen die konservativen Vorstellungen der Gesellschaft vorgehen und mit der Kommune ein Gegenmodell zur bürgerlichen Kleinfamilie erschaffen. Denn ihrer Meinung nach stellte die Kleinfamilie als „kleinste Zelle des Staates“ den Ursprung des Faschismus dar. In ihr mussten Mann und Frau in Abhängigkeit von einander leben und konnten sich somit nicht frei entfalten.

Um diesem Lebensstil zu entkommen, zogen schließlich acht Männer und Frauen in eine leerstehende Wohnung am Stuttgarter Platz in Berlin. Die ersten „Kommunarden“ waren Dieter Kunzelmann, Fritz Teufel, Ulrich Ernzenberger, Dorothea Ridder, Dagmar Seehuber und Volker Gebbert. Ihr wichtigstes Motto war „Das Private ist politisch!“. Der Protest gegen die gesellschaftlichen Verhältnisse sollte nicht nur auf der Straße stattfinden, sondern auch hinter der eigenen Haustür im Privaten gelebt werden.

Erst drei Monate später gesellte sich das wohl berühmteste Mitglied, Rainer Langhans, dazu. Von dem Alltagsleben der Kommune gelang-



Uschi Obermaier und Rainer Langhans<sup>1</sup>

weilt, beschlossen die jungen Menschen zu dieser Zeit, einige öffentliche Aktionen durchzuführen. Die erste sollte ein „Pudding-Attentat“ auf den US-Vizepräsidenten Humphrey sein, der Berlin besuchte. Einen Tag zuvor, am 5. April 1967, wurde dieses jedoch vom US-Geheimdienst verhindert, indem 11 Kommunarden festgenommen wurden. Von dem Geschehen berichtete sogar die New York Times, sodass die Kommune in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit rückte und als „Horror-Kommune“ bezeichnet wurde. Bald wurde Teufel bei der Anti-Schah-Demonstration verhaftet. Um seine Freilassung zu erwirken, wurden wieder die wildesten Aktionen veranstaltet. Vor diesem Hintergrund entstand auch das berühmte K1-Foto. Dem SDS waren die politisch-ideologischen Inhalte der Flugblätter zu provokant, sodass die Kommunarden ausgeschlossen wurden.

Die Aufmerksamkeit der Presse und die Probleme der Kommune führten zu ernsthaften Auseinandersetzungen untereinander. So wurde ein Neuanfang beschlossen und die Kommune 1 zog im Spätsommer 1968 in eine verlassene Fabrik in der Stephanstraße. Bald darauf fand das erste Underground-Festival der BRD statt, wo Langhans *Uschi Obermaier* kennen lernte,

ein Fotomodell aus München. „Das schönste Paar der APO“, wie die Presse die Beiden bezeichnete, redete offen über ihr Privatleben und leitete somit die sexuelle Revolution ein. Das Leben der Kommune wurde nun von Sex, Musik und Drogen bestimmt, was noch mehr Streitigkeiten mit sich brachte. Nachdem die Kommunarden im November 1969 von Rockern überfallen wurden, wurde die Kommune 1 schließlich aufgelöst.

Der Alltag der Kommune sah etwas anders aus, als es sich die Beteiligten vor ihrer Entstehung vorgestellt hatten. Vermutlich lag dies hauptsächlich daran, dass jeder sich etwas anderes vom Kommunardenleben erwartete. Schon am

Am 2. Januar 1967 findet eine Demonstration der Studenten gegen den Besuch des persischen Staatsoberhauptes in Berlin statt, mit der die jungen Menschen gegen die Missstände in Persien protestieren wollen. Als Fritz Teufel, ein Mitglied der berühmten Kommune 1, wegen „schweren Landfriedensbruchs“ bei dieser Anti-Schah-Demonstration festgenommen wird, bereiten seine Mitbewohner eine Kampagne zu seiner Freilassung vor. Ganz nach ihrem Stil soll eine provokante Broschüre mit einem noch provokanterem Cover entstehen. Also wird der Photograph Thomas Hesterberg eingeladen, um ein Foto von den nackt an der Wand stehenden Kommune-Mitgliedern zu schießen. Dieses soll dann außerdem noch an den „Spiegel“ verkauft werden.

So entsteht schließlich eins der berühmtesten Bilder des Jahrhunderts, das viel mehr zu verkörpern scheint, als ursprünglich beabsichtigt.

Das Bild wurde im Juni 1967 in Berlin aufgenommen. Von links nach rechts sind zu sehen die Mitglieder der Kommune Dieter Kunzelmann, Gertrud Hemmer, Volker Gebbert, Dagmar Seehuber, Rainer Langhans, Dorothea Ridder und Ulrich Engensberger.

Das Bild wurde im Juni 1967 in Berlin aufgenommen. Von links nach rechts sind zu sehen die Mitglieder der Kommune Dieter Kunzelmann, Gertrud Hemmer, Volker Gebbert, Dagmar Seehuber, Rainer Langhans, Dorothea Ridder und Ulrich Engensberger.

Das Bild wurde im Juni 1967 in Berlin aufgenommen. Von links nach rechts sind zu sehen die Mitglieder der Kommune Dieter Kunzelmann, Gertrud Hemmer, Volker Gebbert, Dagmar Seehuber, Rainer Langhans, Dorothea Ridder und Ulrich Engensberger.

Anfang grenzten sich einige von dem Vorhaben ab, da sie ihre Familien nicht verlassen wollten. Außerdem sorgten die verschiedenen Persönlichkeiten der Kommunarden für Schwierigkeiten. Kunzelmann war zum Beispiel ein „Situationist“ und als solcher gegen jegliche Art von Sicherheiten, v.a. finanzielle. Er wollte den Besitz und die Privatsphäre abschaffen. Das Interesse der Öffentlichkeit brachte jedoch Ruhm und eine gute Einnahmequelle, die die Kommunarden auch fleißig nutzten, indem sie Geld für Fotos und Interviews verlangten.



Fritz Teufel<sup>2</sup>

Oft belagerten Groupies die Wohnung, was zu weiteren Streitigkeiten führte, denn die Männer nutzten es aus. Die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau, die nach außen hin ausstrahlte, war eine große Lüge. Die Kommune wurde von patriarchalischen Bedingungen geprägt. Die Frauen wurden von den Männern zum Teil als Eigentum behandelt. Diese Probleme führten dazu, dass einige der Mitglieder ausgeschlossen wurden bzw. freiwillig gingen.

Insgesamt wurde vieles von den Kommune-Mitgliedern inszeniert, um den „Heißhunger“ der Presse auf immer neue Sensationen zu stillen. Auch die Presse selbst ließ sich einiges zum Thema Kommune 1 einfallen. So wurde der berühmte Spruch „Wer zweimal mit der selben pennt, gehört schon zum Establishment“ nicht von den Kommunarden, sondern von einer der Zeitschriften eingeführt. Dagmar Seehuber behauptet sogar, sie habe, als das Foto gemacht wurde, zum ersten Mal alle nackt gesehen und den anderen sei es vermutlich nicht anders ergangen.

Insgesamt wurde vieles von den Kommune-Mitgliedern inszeniert, um den „Heißhunger“ der Presse auf immer neue Sensationen zu stillen. Auch die Presse selbst ließ sich einiges zum Thema Kommune 1 einfallen. So wurde der berühmte Spruch „Wer zweimal mit der selben pennt, gehört schon zum Establishment“ nicht von den Kommunarden, sondern von einer der Zeitschriften eingeführt. Dagmar Seehuber behauptet sogar, sie habe, als das Foto gemacht wurde, zum ersten Mal alle nackt gesehen und den anderen sei es vermutlich nicht anders ergangen.

Insgesamt wurde vieles von den Kommune-Mitgliedern inszeniert, um den „Heißhunger“ der Presse auf immer neue Sensationen zu stillen. Auch die Presse selbst ließ sich einiges zum Thema Kommune 1 einfallen. So wurde der berühmte Spruch „Wer zweimal mit der selben pennt, gehört schon zum Establishment“ nicht von den Kommunarden, sondern von einer der Zeitschriften eingeführt. Dagmar Seehuber behauptet sogar, sie habe, als das Foto gemacht wurde, zum ersten Mal alle nackt gesehen und den anderen sei es vermutlich nicht anders ergangen.

## Auswirkungen

Kann ein einziges Bild wie dieses Auswirkungen bis auf die heutige Zeit haben? Ein Bild allein natürlich nicht. Aber das Bild steht als ein Symbol für die 68er-Bewegungen. Und diese hatten Auswirkungen, die noch bis heute spürbar sind. Jedoch sind die Dinge, die durch sie verändert wurden, bereits selbstverständlich geworden und für uns normalerweise nicht wahrnehmbar. Das heutige Familienbild hat sich gegenüber dem der 1960er-Jahre deutlich verändert. Der Mann übernimmt eine größere Rolle bei

Hausarbeit und Kindererziehung, während viele Frauen heute schon in den Chefetagen von Firmen arbeiten und sich weniger auf die Familie konzentrieren müssen. Auch gleichgeschlechtliche Beziehungen sind nun viel eher akzeptiert als noch in den 1960er Jahren. Eine direkte Auswirkung der Kommune gibt es auch. Wohngemeinschaften sind heutzutage eine häufige Form des Zusammenlebens junger Menschen. Vor der 68er-Bewegung wäre dies

nahezu undenkbar gewesen.

Sogar die Jeans wurde von den Mitgliedern der 68er-Bewegung zum ersten Mal in Deutschland getragen, war sie doch vorher in Deutschland fast völlig unbekannt. Heute ist die Jeans eines der häufigsten und praktischsten Kleidungsstücke. Genauso wurde auch englische Pop- und Rockmusik von den jungen Menschen der 68er-Bewegung zum ersten Mal in Deutschland gehört. Heute kennt jeder Musik aus den USA, England oder sogar aus Lateinamerika.

In Zeiten des Internets wird der Spruch „das Private ist politisch“ aber auch wieder kritischer betrachtet. Jeder Mensch hat mehr oder weniger direkt damit zu tun. Heute können persönliche Daten missbraucht werden, das war vor 50 Jahren noch nicht möglich. Dementsprechend steigt der Wert der Privatsphäre wieder.

„Ich war schon aus der Kommune 1 ausgetreten und weiß noch, wie ungeheuer paradox ich das ganze fand. Die Kommune 1, die sich da nackt hingestellt hat, bestand in der Form gar nicht mehr. Zu der Zeit wurde zwischen Kommune 1 und 2 ziemlich hin und her gependelt, und offenbar hat sich halt ausgezogen, wer gerade von den beiden Kommunen erreichbar war.“  
Dagmar Seehuber<sup>4</sup>

## für Interessierte

Wenn du mehr über Bilder erfahren möchtest, die unsere Geschichte geprägt haben, dann begib dich auf die Suche in den Gängen unserer Schule! Hier sind 9 weitere bedeutende Bilder ausgestellt. Um noch mehr Informationen zu erhalten, empfiehlt es sich auf „Das Jahrhundert der Bilder“ von Gerhardt Paul (Hrsg.) zurückzugreifen. Dieses Buch beinhaltet die Bildgeschichte von 1949 bis heute und liefert die wichtigsten Ausführungen zu diesem Thema.

Besonders gut geeignet für diejenigen, die sich näher mit dem Lebensstil der Kommune-1-Mitglieder befassen möchten, ist das Buch „Klau mich“ von Teufel und Langhans selbst, in dem sie ihre Aktivitäten dokumentierten. Die verfilmte Biographie „Das wilde Leben“ des berühmten Modells Uschi Obermaier beinhaltet zwar einige nicht besonders wahrheitsgetreue Szenen, vermittelt jedoch ausgezeichnet die Gefühlswelt und die Beweggründe der gesamten Generation.

weitere Quellen & Literatur

<sup>1</sup>„Obermaier & Langhans“, <http://fudder.de/fileadmin/media/user/caro/20090512langhans.jpg> 24.11.2010.  
<sup>2</sup>„taz - Fritz Teufel“, <http://www.taz.de/uploads/hp\_taz\_img/xl/teufel\_f.20100707-13.jpg> 1.12.10.

<sup>3</sup>„Interview Uschi Obermaier“, <http://sz-magazin.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/4494/> 24.11.10.

<sup>4</sup>Gerhardt Paul, „Das Jahrhundert der Bilder“, „Kommune 1“, <http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Kommune\_1.html> 1.12.2010.

„Ikonen der Fotografie Nr. 10“, <http://d2.stern.de/bilder/stern\_5/fotografie/2009/33/ikonen\_der\_fotografie/ikonen\_der\_fotografie\_10\_noseal.jpg> 24.11.2010.